



179. Wolf Huber: Flucht nach Agypten, um 1520. Berlin, Lipperheidesche Kostümbibliothek

Doch im Verlaufe der zwanziger Jahre tritt auch in den Donaulandschaften, vorzüglich durch den Einfluß Augsburgs, durch Burgkmair wie es scheint, eine Umwandlung zum Klassisch-Strengen ein. Altdorfers Bilder der späteren Zeit, z. B. die Schlacht bei Arbela, den Sieg Alexanders über Darius in Tausenden von Figuren darstellend, von 1529, in der Münchner Pinakothek, sowie seine späteren, an die Nürnberger Kleinmeister erinnernden Stiche nach 1520, ferner Wolf Hubers Kreuzesallegorie in der Wiener Galerie leiten diese Wendung ein; die Schlachtenbilder aus der römischen Geschichte, die Melchior Feselen (1529 und 1533) und vollends Ludwig Refinger 1540 für Herzog Wilhelm IV. von Bayern malten, bekunden den vollzogenen Umschwung zum klarräumigen und plastischen Stil. Freilich behauptet sich das malerisch-farbenbunte und lichtfrohe Element der bayerischen Schule auch jetzt noch. In den Bildnissen der Donauschule, vor allem die Herzöge Bayerns und geistlichen Landesfürsten darstellend, zeigen die Tracht, die Ornamentik und die weite Landschaft des Hintergrunds frühzeitig eine Neigung zur klassischen Auffassung. Feselen und Wertinger sind die Hauptporträtisten der Gruppe.

Die Bildnisse Wolfgang und Hans Mielichs und Hans Schöpfers in München setzen unter Einwirkung Barthel Behams aus Nürnberg den klassischen Stil völlig durch. Die Werk-